

**Gottesdienst aus der St. Annenkirche Zepernick  
bei Bernau bei Berlin am 1. Sonntag  
nach Epiphania, 10. Januar 2021**

**Orgelmusik: „Wie schön leuchtet  
der Morgenstern“ (J. C. Bach)**

Begrüßung

**Lied EG 53 „Als die Welt verloren“**

1. Als die Welt verloren,  
Christus ward geboren,  
in das nächt'ge Dunklen  
fällt ein strahlend Funkeln.  
Und die Engel freudig singen,  
unterm Himmel hört man's klingen.  
Gloria, gloria, gloria, in excelsis Deo.
2. Und die Engelscharen  
bei den Hirten waren,  
brachten frohe Kunde  
von des Heilands Stunde.  
„Bei den Herden nicht verweilet  
und nach Bethlehem hin eilet.“  
Gloria, gloria, gloria, in excelsis Deo.
3. Zu dem heil'gen Kinde  
eilten sie geschwinde,  
konnten staunend sehen,  
was da war geschehen:  
Gott im Himmel schenkt uns allen  
mit dem Kind Sein Wohlgefallen.

Gloria, gloria, gloria, in excelsis Deo.

Der Herr sei mit Euch! *Und mit Deinem Geist!*

**Psalm 89 (Singt Jubilate Seite 264)**

Ich will singen von der Gnade des HERRn ewiglich,  
und Seine Treue verkünden

mit meinem Munde für und für;

denn ich sage: Für ewig steht die Gnade fest,  
Du gibst Deiner Treue sicheren Grund  
im Himmel.

„Ich habe einen Bund geschlossen  
mit meinem Auserwählten,

ich habe David, meinem Knechte, geschworen:

Ich will Deinem Geschlecht festen Grund geben  
auf ewig und Deinen Thron bauen für und für.

Er wird mich nennen: Du bist mein Vater,  
mein Gott und Hort, der mir hilft.

Und ich will ihn

zum erstgeborenen Sohn machen,  
zum höchsten unter den Königen auf Erden.

Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade,  
und mein Bund soll ihm festbleiben.

Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben  
und seinen Thron erhalten,  
solange der Himmel währt.“

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*

Wir erkennen uns vor Gott:

HERR, unser Gott,

wie finden wir das rechte Maß?

Wir kucken herrisch von oben herab

oder gebückt, ängstlich von unten.

Wer sind wir wirklich?

Wie finden wir das Maß, das Du uns zumisst?

Wie nötig, HERR, haben wir Dein Erbarmen.

Wir rufen zu Dir:

Kyrie eleison – Herr, erbarme Dich!

Christe eleison – Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison – Herr, erbarm Dich über uns!

Gott spricht zu uns durch Seinen Sohn;

Er wirkt auf uns ein durch Seinen Geist:

„Welche der Geist Gottes treibt,  
die sind Gottes Kinder.“

Ehre sei Gott in der Höhe

*und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen*

Wir loben, preisen, anbeten Dich, für Deine Ehr wir danken, dass Du, Gott Vater, ewiglich, regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist Deine Macht,

allzeit geschieht, was Du bedacht, wohl uns solch eines Herren.“

Lasst uns beten:

Gott, unser Vater, in der Taufe hast Du auch uns zu Deinen Töchtern und Söhnen gemacht. Wir sind Dein. Darum bitten wir Dich: Vollende, was Du mit uns begonnen hast. Durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Lesung aus dem Alten Testament  
für den 1. Sonntag nach Epiphania  
im Buch Jesaja im 42. Kapitel, Verse 1-9.**

Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus. Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht aufrichte; und die Inseln warten auf seine Weisung. So spricht Gott, der HERR, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde

macht und ihr Gewächs, der dem Volk auf ihr den Atem gibt und Lebensodem denen, die auf ihr gehen: Ich, der HERR, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und halte dich bei der Hand. Ich habe dich geschaffen und bestimmt zum Bund für das Volk, zum Licht der Heiden, dass du die Augen der Blinden öffnen sollst und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.

Ich, der HERR, das ist mein Name, ich will meine Ehre keinem andern geben noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was ich früher verkündigt habe, ist gekommen. So verkündige ich auch Neues; ehe denn es sprosst, lasse ich's euch hören.

Halleluja! Kundtun will ich den Ratschluss des HERRn! Er hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich Dich gezeugt. Halleluja!

*Gemeinde singt: Halleluja, Halleluja, Halleluja*

### **Lied EG 441, 1-5 „Du höchstes Licht“**

1. Du höchstes Licht, Du ewger Schein,  
Du Gott und treuer Herre mein,  
von Dir der Gnaden Glanz ausgeht  
und leuchtet schön so früh wie spät.
2. Das ist der Herre Jesus Christ,  
der ja die göttlich Wahrheit ist,  
mit Seiner Lehr hell scheint und leucht',

- bis Er die Herzen zu sich zeucht.
3. Er ist das Licht der ganzen Welt,  
das jedem klar vor Augen stellt  
den hellen, schönen, lichten Tag,  
an dem er selig werden mag.
4. Den Tag, Herr, Deines lieben Sohns  
lass stetig leuchten über uns,  
damit, die wir geboren blind,  
doch werden noch des Tages Kind'
5. und wandeln, wie's dem wohl ansteht,  
in dessen Herzen hell aufgeht  
der Tag des Heils, die Gnadenzeit,  
da fern ist alle Dunkelheit.

### **Evangelium für den 1. Sonntag nach Epiphania bei Matthäus im 3. Kapitel, Verse 13-17.**

*Ehr sei Dir, o Herre*

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.

Aber Johannes wehrte ihm und sprach:

Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde,  
und du kommst zu mir?

Jesus aber antwortete und sprach zu ihm:

Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns,  
alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.

Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel

auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. **Lob sei Dir, o Christe!**

*Gemeinde singt: Lob sei Dir, o Christe*

### **Lied EG 410 „Christus, das Licht der Welt“**

1. Christus, das Licht der Welt.  
Welch ein Grund zur Freude!  
In unser Dunkel kam Er als ein Bruder.  
Wer Ihm begegnet, der sieht auch den Vater.  
Ehre sei Gott, dem Herrn!
2. Christus, das Heil der Welt.  
Welch ein Grund zur Freude!  
Weil Er uns lieb hat, lieben wir einander.  
Er schenkt Gemeinschaft  
zwischen Gott und Menschen.  
Ehre sei Gott, dem Herrn!
3. Christus, der Herr der Welt.  
Welch ein Grund zur Freude!  
Von uns verraten, starb Er ganz verlassen.  
Doch Er vergab uns, und wir sind die Seinen.  
Ehre sei Gott, dem Herrn!
4. Gebt Gott die Ehre. Hier ist Grund zur Freude!  
Freut Euch am Vater. Freuet Euch am Sohne.  
Freut Euch am Geiste: denn wir sind gerettet.  
Ehre sei Gott, dem Herrn!


### **Predigt**

Liebe Schwestern und Brüder,  
wir sind noch mehrere Sonntage lang im Weihnachtsfestkreis, bevor dann im Februar der Osterkreis mit der Vorpastorszeit beginnen wird, aber um das Jesuskind, um das Wunder von Weihnachten, ging es in den Lesungen letztmalig am Mittwoch im Gottesdienst, am 6. Januar, als wir Epiphantias mit einem Gottesdienst gefeiert haben, das Fest der Erscheinung Gottes in der Welt, den Abschluss der direkten Weihnachtszeit.

Von heute an, an den Sonntagen nach Epiphantias, geht es um den erwachsenen Jesus. Heute haben wir im Evangelium gehört:

Jesus hat sich im Alter von etwa 30 Jahren taufen lassen von Johannes dem Täufer, dem Bußprediger vom Jordan. Jesus stellt sich als Gottes Sohn auf eine Stufe mit den anderen Menschen, die mit Gott neu anfangen wollen und sich deshalb von Johannes im Jordan taufen, also untertauchen lassen zum Zeichen, dass sie bei Gott ihren inneren alten Schweinehund ertränken wollen, und neues Leben mit Gott beginnen kann – Umkehr oder altdeutsch: Buße. Und so wie Jesus getauft wurde von Johannes, so sind alle christlich Getauften weltweit dazu aufgerufen: Richtet Euer Leben neu an Gott aus!






Lasst Euch bewegen von Gottes Geist, wie uns unser neuer Wochenspruch sagt: "Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder."  
Das ist auch die grundsätzliche Haltung von Paulus, dem Urchristen-Missionar; wir verdanken ihm so einige Briefe im Neuen Testament an christliche Gemeinden im ganzen römischen Weltreich.  
Paulus ist als frommer Jude erzogen worden und hatte die Christen als neue Bewegung erst einmal massiv bekämpft als eine Sekte, eine Abspaltung vom Judentum. Dann wurde Paulus allerdings von Jesus selber in den Dienst genommen, damals hatte er noch den Namen „Saulus“ geführt, so erzählt es uns die Apostelgeschichte direkt hinter den vier Evangelien im Neuen Testament. Das Licht, das den späteren Paulus blendet, die Stimme auf dem Weg nach Damaskus, die ihn fragt: „Saul, warum verfolgst Du mich?“, und dann wird Paulus zum Missionar an den Heiden, den Nichtjuden, nach Europa geführt.  
Paulus schreibt auch einen Brief an die christliche Gemeinde in Rom; aus diesem Römerbrief stammt unser Bibelwort zur Predigt heute, aus dem 12. Kapitel. Paulus kennt die Gemeinde noch nicht persönlich, aber er will sie demnächst besuchen auf seinem Weg nach Spanien, schreibt er.

Dorthin, nach Spanien, wollte er als Missionar als nächstes reisen.

Dazu ist es allerdings nicht mehr gekommen, Paulus wurde in Rom wahrscheinlich als christlicher Blutzuge hingerichtet wegen seines Glaubens, begraben wurde er unter der später so genannten „Paulus-Kirche außerhalb der römischen Stadtmauern“ mit dem klangvollen italienischen Namen „San Paolo fuori le mura“. Man hat vor ein paar Jahren die Gebeine unter der Kirche, in der Krypta, wissenschaftlich untersucht und bestätigt:

Sie stammen aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert; also spricht vieles dafür, dass dort wirklich der echte Paulus begraben liegt.

Der Römerbrief ist ein sehr grundsätzliches Schreiben, deshalb ist er in unseren deutschen Bibelausgaben der allererste Brief, gleich nach der Apostelgeschichte, aber er ist zeitlich gesehen der letzte unter den Paulus-Briefen. Paulus als Christ, der vorher als Jude gelebt hat, ist nicht so sehr wichtig, was die Christen und Christinnen in Rom glauben, sondern welche Konsequenzen aus dem Glauben sie ziehen für ihr Leben, ihr Miteinander in der Gemeinde und ihr Leben nach außen, in die römische Welt hinein in der Hauptstadt des Reiches. Das ist noch heute so im Judentum. Der frühere israelische Oberrabbiner



mit Namen Israel Meir Lau hat seiner schriftlichen Einführung ins Judentum vor ein paar Jahren darum nicht den Titel gegeben: „Was Juden glauben“, sondern „Wie Juden leben“. Nicht um Dogmen geht es dem Juden Paulus, sondern um die „Halacha“, den Lebenswandel.

Hören wir, was Paulus der christlichen Gemeinde in Rom im 12. Kapitel im Römerbrief schreibt in den Versen 1-8. **Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.**

**Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.**

**Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.**

**Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens.**

**Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben,**

**so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des Anderen Glied.**

**Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß.**

**Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt.**

**Ist jemand Lehrer, so lehre er.**

**Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er.**

**Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn.**

**Wer leitet, tue es mit Eifer.**


**Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.**

*(Gebet): „HERR, tue meine Lippen auf, dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige.“ Amen.*

Liebe Schwestern und Brüder,

Paulus sagt der Gemeinde, wie „vernünftiger Gottesdienst“ aussieht. Und er meint mir dem Wort Gottesdienst nicht eine Veranstaltung am Sonntagmorgen, sondern das ganze Leben, Tag für Tag.

Früher hat man sich am 1. Sonntag nach Epiphania beschränkt auf die ersten drei Verse im Römerbrief im 12. Kapitel als Bibelwort zur Predigt, denn man hatte genug damit zu tun, solche Missverständnisse auszuräumen, was Paulus unter „Gottesdienst“ versteht und was nicht, und was damit gemeint ist, wenn er hier schreibt: „dass ihr euren Leib hingebt als



ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, das sei Euer vernünftiger Gottesdienst“.

Paulus geht es hier nicht um „Opfer bringen“, wie die Gemeinde in Rom das kannte aus den Religionen und Kulturen, denen sie vorher angehört hatten. Sondern Paulus sagt: Stellt Euch als getaufte Christen ganz in den Dienst von Gott! Stellt Euch Gott mit ganzer Kraft zur Verfügung!

Es ist ein bisschen so, wie es Jesus in der Bergpredigt im Matthäusevangelium im 6. Kapitel sagt: „Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt und Seine Gerechtigkeit, so wird Euch alles zufallen, worum Ihr Euch auch noch so sehr sorgt.“


Paulus schreibt nämlich im 3. Vers im 12. Kapitel im Römerbrief: „Stellt Euch nicht dieser Welt gleich...“ und sagt damit klar: Tut nicht so, als würde es in der Kirche zugehen wie in irgendeinem weltlichen Verein, und wenn das etwa doch diese Tendenz haben sollte: Dann müsst Ihr gegensteuern, aber sowas von! Denn es geht in der Kirche immer um etwas anderes als menschliche Macht und Einfluss, sondern es geht in der „Kirche“ - wörtlich vom Griechischen her: „Kyriake“ - um Jesus als Herrn, griechisch „Kyrios“, und wie Er, Jesus Christus, uns fähig macht, mit Ihm Gemeinschaft zu haben und wie wir von Ihm zugerüstet werden für das Leben in der Welt als getaufte Christen

Und da bin ich froh, dass die Verse 4-8 hier im Römerbrief im 12. Kapitel, mitgepredigt werden sollen, früher standen sie in Klammern, waren also nicht unbedingt mit vorzulesen, aber sie sind wichtig, denn Paulus schreibt hier ganz konkret: Christliche Gemeinde, das bedeutet zweierlei. Wie heißt es im Römerbrief? „Denn ich, Paulus, sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens.“

Also, liebe Schwestern und Brüder, das erste: Niemand soll sich in der Gemeinde überschätzen, niemand soll glauben, alles zu können, alles tun zu müssen, was eine christliche Gemeinde ausmacht. Denn, jetzt kommt das zweite, was Paulus schreibt: „Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des Anderen Glied. Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.“

Paulus schreibt also nach Rom: Christliche Gemeinde lebt davon, dass unterschiedliche Menschen sich engagieren, sich einbringen mit ihren Gaben, die jeder Mensch hat.

Die heutige Missionsbeauftragte der Landeskirche,



Pfarrerin Michaela Fröhling, sagte mir einmal, als wir uns noch im Ruppiner Land eine Pfarrstelle teilten: „Die Aufgabe von Pfarrerinnen und Pfarrern ist es, Gaben in der Gemeinde zu entdecken und zu fördern“ – damit das in der Gemeinde auch so zugehen kann, wie es Paulus hier im Römerbrief beschreibt, damit die Zustände in der Kirche sich ändern, wo Pfarrerinnen und Pfarrer im wesentlichen diejenigen sind, die als eierlegende Wollmilchsäue und Jungs und Mädchen für alles an zwei Orten zugleich sind und Gaben in Gemeinden brach liegen bleiben. Pfarrerinnen und Pfarrer – es ist in Ordnung, wenn sie für Verkündigung, Unterricht und Seelsorge sich zuständig fühlen, aber ansonsten gibt es viele Aufgaben, die von anderen in der Gemeinde gabenorientiert wahrgenommen werden können. Unsere vorherige Generalsuperintendentin rief uns einmal in einem Pfarrkonvent in unserem Kirchenkreis zu: „Manche Pfarrer müssen auch lernen, Macht abzugeben.“ Wenn sie nämlich nahezu alles in der Gemeinde machen, dann hat das offenbar etwas mit Macht zu tun, und das läuft dem zuwider, was Paulus in unserem Bibelwort für die Gemeinde vor Augen hat. Und wohin das in der Konsequenz führt, wenn Menschen sich weigern, Macht abzugeben, das haben wir am Mittwoch, vor ein paar Tagen erst, im

Fernsehen sehen können in den verstörenden Bildern von Trumps Anhängern aus dem Kapitol in Washington D. C.


Bei Pfarrerinnen und Pfarrern kann eine gut gemeinte Allmachtsphantasie auch manchmal schlimme Folgen haben in der Konsequenz: Burnout, Klinik, Berufsunfähigkeit.

Wie kann man sich nun einbringen in unserer Gemeinde? Mindestens, wenn der strenge Lockdown gelockert wird und wir keine Angst mehr vor direkten grundsätzlichen Kontakten haben müssen. Denn eins müssen wir uns trotz aller Einschränkungen und Umstellungen immer wieder klar machen: Diese Corona-Pandemie, sie wird irgendwann vorbei sein. Zum Schluss daher Ideen von Ludwig Burgdörfer, er leitet das missionarische Zentrum der evangelischen Kirche in der Pfalz, er hat vor ein paar Jahren eine, wie er es selber nennt, „ganz andere Stellenausschreibung“ für die Gemeinde vor Ort verfasst. Er schreibt: „Das weltweit agierende Unternehmen GOTT&SOHN sucht stellenweise Leute heute. Wir geben Ihrer Zuflucht ein Zuhause.

Besonders gebraucht werden Menschen mit einer Doppelbegabung:

Sie sollen die Bibel und die Zeitung lesen können. Darüber hinaus werden männliche und weibliche





Fachkräfte als Experten für das Leben an und für sich und an und für mich gesucht, die in unterschiedlichen Funktionen einsatzbereit sind:

als Beter, Erzählerinnen, Besucherinnen und Tröster, verbindliche Verbindungsleute, Fußgängerinnen und Draufgänger, Zuhörer und Zuneigerinnen, Sänger und Nichtsängerinnen; Gläubige, die zweifeln können und Zweifler, die fast alles glauben; sogar, dass sie glaubhaft zweifeln.

Gute Besserwisserinnen werden gesucht, sieben bis acht Neunmalklugen - mehr nicht, sanfte Mutige, sachte Schlichterinnen und jede Menge Aktenvernichter, Simultanübersetzerinnen, streitbare Streiter, gut gelaunte Frühaufsteher und verträumte Nachtschwärmerinnen.

Träumerinnen und Säumer, nachsichtige Sucher, barmherzige Verwalterinnen bis ins hohe Alter, Mädchen für alles, Laufburschen ebenso, Briefträgerinnen und kundige Kundschafter, Zeitverschwender und Märchenschreiberinnen, Geheimniskrämerinnen und Angstabnehmer, - kurzum: die ganze Elite aus unserer Mitte!

Was nun die Arbeit betrifft, die gemacht werden soll, so gilt: Heimarbeit ist erwünscht, Mitarbeit weder orts- noch zeitgebunden. Und nun zur Entlohnung:

Gewinnanteile der himmlischen Firma werden in Form von Leben vor und nach dem Tod ausgeschüttet. Die Lohntüte ist voller Sinn. Der Arbeitsfriede wird angestrebt. Das Streikrecht wird niemandem abgesprochen. In barer Münze wird nicht heimgezahlt. Himmelhohe Aufstiegschancen werden eingeräumt. Ansonsten legt das Unternehmen GOTT&SOHN noch Wert auf die Mitteilung, dass die Arbeitszeit flexibel ist – und Pausen unbedingt einzulegen sind. Näheres regelt die Geschäftsleitung.

Zuständiger Gerichtsort ist der Himmel.

Vorstellungsgespräche können jederzeit stattfinden. Auch samstags! Senior- und Juniorchef sind per Gebet jederzeit erreichbar.

Wer will, kann morgen schon anfangen.“

Soweit diese ungewöhnliche etwas andere Stellen-Ausschreibung.

Ja, liebe Schwestern und Brüder, Paulus hat Recht. Was er an die christliche Gemeinde in Rom schreibt, das hat auch noch heute bei uns Gültigkeit:

„Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt,

gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer.  
Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.“ Amen.

### **Kleiner Chor:**

**„Wie schön leuchtet der Morgenstern“ (P. Nicolai)**

#### **Glaubensbekenntnis**

**Abkündigungen;** Kollekte für das Wichernkolleg;  
Informationen unter [www.evangelisches-johannesstift.de](http://www.evangelisches-johannesstift.de)  
sowie [www.ekbo.de/spenden](http://www.ekbo.de/spenden)

### **Lied „Im nächtlichen Garten“ (Olga Zapf, Gesang)**

Nachts im Garten, klar und hell  
steht unser stilles Heim.  
Ein Engel zieht vorbei,  
sein weißer Flügel  
blinkt in das Fenster rein.  
In der Höhle frisst das Eselchen seinen Hafer,  
und Jesus liegt im Krippelein nebenan.  
Der Esel streckt sein Näschen zu Ihm aus,  
Der Stern blickt in die Dunkelheit hinein.

Maria hält das Kindlein in den Armen,  
Joseph kocht den Tee dabei.  
Und der Engel spricht zu beiden:  
„Die Hirten, sie kommen gleich,  
sie kommen gleich vorbei!“

In der Höhle frisst das Eselchen seinen Hafer,  
und Jesus liegt im Krippelein nebenan.  
Der Esel streckt sein Näschen zu Ihm aus,  
Der Stern blickt in die Dunkelheit hinein.

Die Weisen bringen ihre Gaben,  
mit großen, riesigen Kamelen  
spazieren sie an diesem Abend,  
ein Stern gibt ihnen etwas Licht dazu.  
In der Höhle frisst das Eselchen seinen Hafer,  
und Jesus liegt im Krippelein nebenan.  
Der Esel streckt sein Näschen zu Ihm aus,  
der Stern blickt in die Dunkelheit hinein.  
*(Übersetzung: Andrej Suchobrus)*

#### **Fürbitte**

Dein Wort, o Herr, sagt uns: „Welche sich treiben  
lassen von Deinem Geist, die sind Deine Kinder.“  
Darum bitten wir Dich:  
Zeige uns Deinen Willen,  
treuer und barmherziger Gott.  
Zeige der Welt Deinen Willen,  
damit das Gute stark wird,  
damit die Liebe wächst,  
damit der Hass verschwindet.  
Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Zeige Deinen Willen denen,  
die mächtig sind.  
Öffne ihre Augen für die Verzweiflung der Schwachen.  
Berühre ihre Herzen,  
damit denen geholfen wird,  
die ihren Lebensmut zu verlieren drohen.  
Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Zeige Deinen Willen denen,  
die das Gute suchen.  
Hilf ihnen, das zu tun,  
was nötig ist.  
Hilf denen, die sich für andere verausgaben,  
die Kranke pflegen,  
die Verunsicherten beistehen  
und die Trauernde trösten wollen,  
damit denen geholfen wird,  
die Hoffnung brauchen.  
Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Zeige Deinen Willen allen,  
die nach Dir fragen.  
Sprich zu denen,  
die in diesen Tagen voller Zweifel sind  
und auch zu denen, die an Dir festhalten.  
Deine Liebe verbinde uns,  
damit wir sie in dieser Welt weitergeben.  
Sprich zu uns, treuer und barmherziger Gott,

denn wir gehören zu Dir.  
Deine Kinder sind wir  
und im Namen Jesu, Deines Sohnes,  
unseres Bruders und Herrn,  
rufen wir zu Dir: Herr, erbarme Dich!  
Wir verbinden unsere Stimmen in dem Gebet, das  
Jesus uns zu beten beigebracht hat: Vaterunser...

### **Lied EG 33, Vers 3**

#### **„Brich an, Du schönes Morgenlicht“**

Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ  
sei Dir von mir gesungen,  
dass Du mein Bruder worden bist  
und hast die Welt bezwungen.  
Hilf, dass ich Deine Gütigkeit  
Stets preis in dieser Gnadenzeit  
und mög hernach dort droben  
in Ewigkeit Dich loben.

### **Segen**

*Amen, Amen, Amen*

### **Kleiner Chor:**

**„Der Morgenstern ist aufgedrungen“  
(Michael Praetorius)**